



Bibliographische Daten

Titel: Versuch einer grammatischen Darstellung der Sprache des Hans
Sachs
Signatur: Amb. 8. 967

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Dialecten. Schm. I 1477, Weig. I 923 f.); *laimen* (Lehm II 61, nhd. = md. *lēm*; Luther hat noch *leime*; auch hier *leim* und *līm* von dem stv. *limen*. — Weig. I 931);

ei = mhd. e in *meydt* (I 38, C *meit* eine kleine Münze, mhd. *medele* = frz. *médaille*? — Frisch I 655*; Schm. I 1690; Weig. II 55);

ei = mhd. ī: *seyder* (Adv. I 53: *schneyder*; aber 52 Präposit. *sider*: *nieder*). — Wir kennen 3 Formen dieses Adverbs, deren jede ihren Comparativ bildet und in gleicher Bedeutung für sich eintreten lässt [Schm. II 337, 316, 338]: 1) *seit*, mhd. *sīt*, an. *sīðr*, goth. *seiths* (welches selbst als ein adverb. Comparativ gilt; Gr. Gr. III 590, 591 ff.; cf. *baʒ*, *mēr*, *mīn*, *wīrs*), wovon *seider*, ahd. *sidōr* (möglich wäre, dass obiges *seyder* für *seidher*, wie II 109, stünde; cf. *herausser* II 102); 2) *sint*, mhd. und im veralteten Kanzleistil (nach Weig. I 721 aus *sīt* durch Einschlebung von n und allmählich dadurch bewirkte Verkürzung; daher noch bei Suchenwirt *seind*), wovon *sinder* in fränk. Mundarten; 3) *sit*, wovon mhd. *sider* (so neben *seider* in oberd. Dialecten; Weig. I 688). [Sollte die letztgenannte Form die ursprüngliche sein, aus welcher sich *sind* und nach Auswerfung des n *sīd* (also goth. *seith* = *siuth*, wie *seiteins* neben *sintains*) gebildet hätte? Doch wie ist damit das späte Auftreten von *sint* zu vereinigen? —]

ei = nhd. ie (mhd. *-ie*, ein aus dem Roman. entnommenes Suffix, sehr beliebt bei den höfischen Dichtern, im Nhd. aber öfter durch Zurückführen entlehnter Wörter auf die antike Form beeinträchtigt); so in *fantasey* (II 36, 68, 131, 135 im Reime); vielleicht auch in *termaney* (II 16) und *parthey* (I 26);

ei = nhd. au in *greiß* (II 97: = Körnerhaufen, mhd. *grōʒ* Korn, wie *griēz* und *grütze* von *griēzen* stv. zermahlen; bei Lex. I 1091 auch *grüze* als Neutr., was für unsre Stelle noch eher passte. — Schm. I 1009, 1011);

ei = mhd. iu: *streinen* (II 18 A; C *streunen*, wie II 190); *spreissen* (II 75: *bescheissen*; mhd. *sprīuʒen* vom stv. *sprīēzen*; also wie nhd. spreizen zur i-Klasse übergegangen, wovon auch die mundartlich stark gebildeten Nebenformen *sprīefs*, *gesprīssen* Zeugnis geben; Schm. II 706, 708; Weig. II 776. — Auch II 444 *spreissn*: *reissn*; aber III, III 24 *spreusen*: *reusen*. — Seit dem 17. Jahrh. *spreützen*; schon bei Osw. v. Wolk. (1367—1445) *spreutzen*);